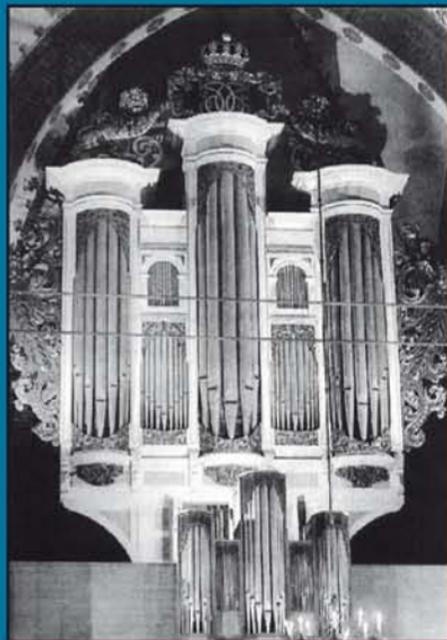


KARL SCHARNWEBER • THOMAS KLEMM • WOLFGANG SCHMIEDT
CHORALCONCERT II - ANOTHER VIEW



All arrangements by Karl Scharnweber, Thomas Klemm,
Wolfgang Schmiedt

Direct To Digital Master Recording

Recorded and produced by Rainer Wiedensohler at
St. Petri Dom, Schleswig, Feb. 5/8, 1992 · Recording

Assistant: Karsten Struck

Recording System by HEADacoustics · Monitor System
by audiodata

Foto by Thomas Eisenack · Liner notes by Karsten Struck

Cover design by NABEL

CHORALCONCERT II

ANOTHER VIEW



KARL SCHARNWEBER
THOMAS KLEMM
WOLFGANG SCHMIEDT

NABEL

© & © 1992 NABEL · Made in Germany
[Maxstr. 10a | D-52070 Aachen | fon +49-(0)241-25735 | www.nabelrecords.de]

KARL SCHARNWEBER • THOMAS KLEMM • WOLFGANG SCHMIEDT
CHORALCONCERT II - ANOTHER VIEW



THOMAS KLEMM
saxophone, flute

WOLFGANG SCHMIEDT
acc-, e-gitar, fretless guitar

KARL SCHARNWEBER
organ

- | | |
|---|------|
| 1. Ist Gott für mich (Augsburg 1609 / Karl Scharnweber) | 5:50 |
| 2. Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist (Martin Luther 1529 / Thomas Klemm) | 7:04 |
| 3. Von Gott will ich nicht lassen (Erfurt 1572 / Karl Scharnweber) | 6:27 |
| 4. O Haupt voll Blut und Wunden (Görlitz 1613 / Karl Scharnweber) | 6:03 |
| 5. Mein schönste Zier und Kleinod (Nürnberg 1581 / Wolfgang Schmiedt) | 5:16 |
| 6. Befehl du deine Wege (Bartholomäus Gesius 1603 / Wolfgang Schmiedt) | 6:19 |
| 7. Vater unser im Himmelreich (Leipzig 1539 / Thomas Klemm) | 5:24 |
| 8. Verleih uns Frieden gnädiglich (Nürnberg 1531 / Karl Scharnweber) | 7:10 |

Total Time 49:33

Das ChoralConcert:

Seit 1987 arbeiten die Musiker gemeinsam an diesem Projekt. Es entwickelte sich aus Konzerten in verschiedenen Kirchen, in denen die Faszination des jeweiligen Klangraums Kirche und die tragfähige Substanz der Choräle Grundlage und anregenden Bezugspunkt für Improvisation und Komposition darstellten. Dabei wurden Brücken geschlagen von zeitgenössischen Elementen der Jazzmusik (selbst Anklänge an minimal music oder heavy rock sind zu hören), hin zu einer der Wurzeln der abendländischen Kultur.

Die Begegnung traditioneller Kirchenmusik mit Stilelementen zeitgenössischer Musizierformen erzeugt im Vollzug und im Ergebnis eine spannungsreiche Auseinandersetzung.

Sei es die Freude an den kraftvollen, geradlinigen Melodien, sei es die Atmosphäre der Meditation, die beim Hören der Musik entsteht, sei es der Inhalt der assoziierten Texte, der sich auf neue Weise erschließt, sei es der Genuß an vielfältigen Klängen und Bögen der Improvisation - der Hörer, die Hörerin gleich welchen Alters und welcher Anschauung, finden sich einbezogen in eine musikalische Reflexion, die auch zu den eigenen Wurzeln führen kann.

Karl Scharnweber, Jahrgang 1950, Kirchenmusiker in Rostock, beschäftigte sich schon während seines Studiums in Halle/ Saale Ende der sechziger Jahre in seinen Kompositionen mit der Verbindung von zeitgenössischen Jazzelementen und traditioneller Kirchenmusik. Seit Mitte der siebziger Jahre arbeitet er regelmäßig mit Jazzmusikern zusammen und entwickelte 1987 die Vorlagen für das CHORALCONCERT. Gleichsam als spiritus rector hat er kontinuierlich an diesem Projekt weitergearbeitet, zusammen mit den Berliner Musikern Thomas Klemm und Wolfgang Schmiedt.

Der Gitarrist **Wolfgang Schmiedt**, 1959 geboren, spielt in verschiedenen nationalen und internationalen Besetzungen, u. a. im Duo mit dem Posaunisten Jörg Huke und im eigenen Quartett und war auch als Gitarrist bei Produktionen und Tourneen von Mikis Theodorakis beteiligt. Er ist Dozent an der Musikhochschule "Hanns Eisler" Berlin. Eine eigene musikalische Sprache, die er entwickelt hat, läßt ihn aus der Vielzahl der Gitarrenspieler gut erkennbar werden. Erfolge auf verschiedenen Jazzfestivals bestätigen dies. Seit 15 Jahren verbindet ihn die musikalische Zusammenarbeit und persönliche Freundschaft mit Karl Scharnweber.

Thomas Klemm, geb. 1961, gehört zu den europäischen Tenorsaxophonisten, die eine große Zukunft vor sich haben. Mit der Mitwirkung bei den "Fun-Horns", seiner eigenen Band "College", damit verbundenen Tourneen und Festivalauftritten in ganz Europa, aber auch als Komponist verschiedener Filmmusiken hat er sich einen Namen gemacht. Seine kraftvollen, kreativen Improvisationen, immer wieder ausbrechend aus gesteckten musikalischen Rahmen, wie auch gleichermaßen seine Fähigkeiten zu subtil aufgelösten Klängen, werden besonders in dem CHORALCONCERT- Projekt mit Orgel und Gitarren zu einem eindrücklichen musikalischen Erlebnis.

Die Aufnahmen:

Für eine LP/CD-Produktion bestand die schwierige Aufgabe, die Konzertsituation mit ihren interessanten akustischen Gegebenheiten authentisch aufzuzeichnen.

Das Aachener Label NABEL, bekannt durch viele hochwertige Jazzaufnahmen, setzte deshalb für die erste Produktion in der Neubrandenburger St. Johanniskirche im Sommer 1990, wie auch schon bei

früheren Schallplattenaufnahmen in akustisch interessanten Räumen, das AACHENHEAD - Kunstkopfmikrofon ein. Dieser Kunstkopf eignet sich, allen verbreiteten Vorurteilen gegenüber Kunstkopfaufnahmen zum Trotz, hervorragend, ein absolut natürliches und vor allem räumlich differenziertes Klangbild auch bei Lautsprecherwiedergabe zu ermöglichen.

Für diese zweite NABEL - Produktion im Frühjahr 1992 wurde von den Musikern der Schleswiger St. Petri-Dom ausgesucht. Zwei Konzerte dort in den letzten Jahren mit dem **CHORALCONCERT** hatten diese große Kirche für eine erneute Aufnahme empfohlen. Dieser riesige Klangraum vermittelt sowohl eindrucksvoll die lauten, expressiven Orgelklänge und Improvisationen, wie auch leiseste Klang- und Musikpassagen.

Der imposante Kirchenbau mit seinem 112 m hohen Turm, dem 110 mal 40 Meter messenden Hauptschiff mit seiner entsprechenden Höhe und vor allem die 1963 fertiggestellte mechanische Schleifladenorgel mit 51 Registern, 3 Manualen und Pedal und einem Orgelrückpositiv bildeten für die Musik beste Möglichkeiten und Voraussetzungen.

Für die Aufnahmetechnik mußte aber ein Weg gefunden werden, die Instrumente in ihrem Verhältnis korrekt abzubilden, Lautstärkeunterschiede, hervorgerufen durch den Raum und bedingt durch die Instrumente selbst, auszugleichen, den Anteil von direktem und Raumsignal nach Möglichkeit für jedes Instrument getrennt regeln zu können, aber gleichzeitig auch das einmalige Klangbild dieses Domes zu bewahren.

Geradezu prädestiniert für diese schwierige Aufgabe ist die neue Technologie der Firma 'HEAD acoustics', die ihr hervorragendes Kunstkopfsystem mit einem neu entwickelten Richtungsmischpult, der BINAURAL

MIXING CONSOLE (BMC), einer Art "elektronischem Kunstkopf", ergänzt hat .

Das BMC erlaubt die Umcodierung beliebiger Quellen in ein kopfbezogenes Audiosignal. Anstelle des Panoramareglers tritt die dreidimensionale Positionierung. So konnten in dem für Aufnahmeverhältnisse schwierigem Schleswiger Dom durch das Richtungsmischpult BMC zwei Stützmikrofone räumlich und laufzeitkorrigiert zum Hauptmikrofon Kunstkopf addiert werden. Das führte zu einem homogenen, für die Lautsprecherwiedergabe voll kompatiblen Klangbild mit extremer räumlicher Abbildung.

In der Aufnahmesituation, bei der neben einer digitalen Aufnahme parallel ein analoger Mitschnitt erfolgte und zu Vergleichszwecken ebenfalls eine reine Kunstkopfaufnahme digital mitgeschnitten wurde, mußte neben dem Kopfhörer als Kontrollinstrument ein Lautsprechersystem zum Monitoring dienen, das den Aufnahmefähigkeiten des Mikrofonsystem entspricht und in der Lage war, alle musikalischen und räumlichen Informationen genauestens wiederzugeben. Wie schon bei früheren Aufnahmen, wurde auf die diesen Voraussetzungen sehr gut entsprechenden Lautsprecher 'PETIT' von audiodata zurückgegriffen, die diese Kontrollfunktion hervorragend ausfüllten. Wie jeder High-End-Freund weiß, ist es unmöglich, gerade bei dieser Musik in der geschilderten Konzeption, auch durch eine noch so gute Aufnahme, ein Konzerterlebnis zu ersetzen. Aber das Ergebnis der Schleswiger Aufnahme des CHORALCONCERTS - ANOTHER VIEW erreicht eine so ungewöhnliche Echtheit und Realitätsnähe, daß sie mit einer entsprechenden Wiedergabeeinheit beim Hörer ein hautnahe Erleben des Konzerts auch zu Hause ermöglicht.

Über Choräle:

Kirchenmusik - dieser Begriff erinnert unwillkürlich an eine Aufführung des "Weihnachtsoratorium" oder der "Matthäuspassion" von J. S. Bach, an das "Requiem" von W. A. Mozart oder J. Brahms, an Konzerte in einer großen Kirche mit ihrer gewaltigen, beeindruckend klingenden Orgel, an Kantaten und Oratorien, an die unzähligen kirchenmusikalischen Veranstaltungen landauf, landab. Viele kennen die großen kirchenmusikalischen Werke aus dem Konzertsaal oder nur von Tonträgern, bei deren Realisierung die Interpreten und Produzenten mit unterschiedlichem Erfolg versucht haben, die besonderen Eindrücke hörbar und erlebbar zu machen, die eng mit dem besonderen "Klangraum" Kirche verbunden sind. Weniger im Bewußtsein ist Kirchenmusik als die sonntägliche, im Gottesdienst vorkommende Musik der Liturgie und der Choräle, gesungen von der Gemeinde, einem kleinen Chor, einer Kurrende, begleitet von der Orgel.

Die Umgestaltung der katholischen Messe zum evangelischen Gottesdienst in der Reformationszeit wurde besonders von Martin Luther vorangetrieben. Dabei wurde der Choralgesang als Chorgesang mit vor allem liturgischer Funktion im 16. Jahrhundert abgelöst durch das strophisch gegliederte Gemeindelied. Die Gottesdienstsprache, die Predigt, die Liturgie und auch die Lieder richteten sich nach der jeweiligen Muttersprache, weg vom mittelalterlichen Latein. Die Orgel wurde wichtiges Begleitinstrument für den Gesang . In verhältnismäßig kurzer Zeit erhielten eine Vielzahl neuer Lieder ihren Platz in den protestantischen Gottesdiensten Deutschlands. M. Luther und andere reformatorische Autoren in

Wittenberg, Leipzig und vielen weiteren Städten verfaßten hunderte neue Choräle, von denen viele heute noch bekannt sind und regelmäßig gesungen werden. Die Autoren der unmittelbaren Reformationszeit wie auch spätere Kirchenliederautoren in den nächsten Jahrzehnten, nutzten dabei zum Teil schon vorhandene und bekannte weltliche Melodien, zu denen sie ihre neuen Texte schufen. Es wurden aber auch lateinische liturgische Stücke in die deutsche Sprache übertragen und mit neuen eingängigen, melodisch und rhythmisch einfachen Melodien unterlegt und natürlich auch neue Melodien komponiert.

Die Texte dieser reformatorischen Choräle wieder spiegeln die Ereignisse vor allem aber die Befindlichkeiten und Glaubenserfahrungen der Menschen dieser Zeit. Freude, Jubel darüber, daß eine verkrustete veraltete Kirche und in der damaligen Zeit damit auch Gesellschaft zerbrochen ist und aufgebrochen zu Neuem, wird deutlich. Aber auch die Furcht und Besorgnis haben breiten Raum in den Chorälen, die ein tiefes Gottvertrauen und tiefe Gotteszuversicht zum Ausdruck bringen.

Karsten Struck

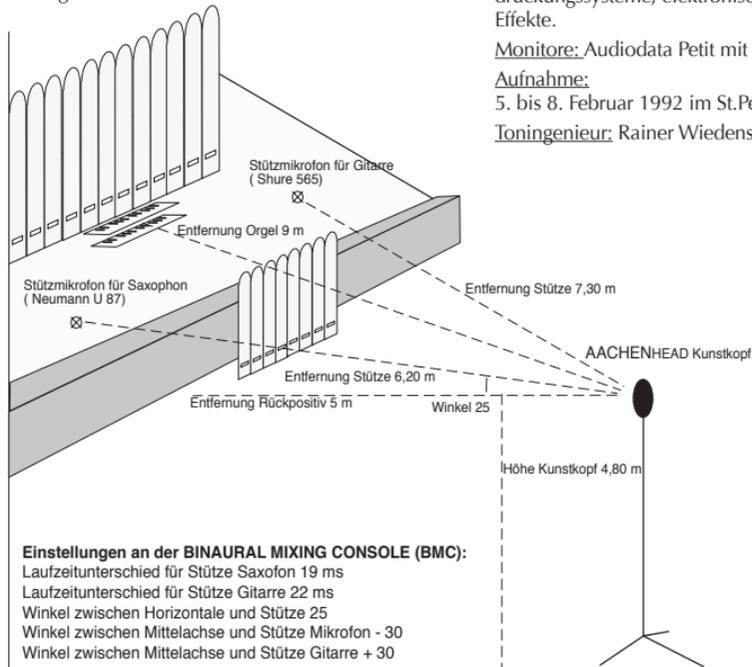
An dieser Stelle möchten wir besonders Herrn Kirchenmusikdirektor K.H. Herrmann aus Schleswig für seine freundliche Unterstützung und Geduld bei den Aufnahmen zum CHORALCONCERT II danken!

Folgende Geräte wurden bei der Aufnahme zur LP/CD Produktion CHORALCONCERT eingesetzt:

Mikrofone:

Hauptmikrofon: AACHENHEAD Kunstkopf HRS II
 Stützmikrofon Saxophon: Neumann U 87
 Stützmikrofon Gitarre: Shure D 565

Mischpult: Tascam 2524, HEADacoustics Binaural Mixing Console



Einstellungen an der BINAURAL MIXING CONSOLE (BMC):

- Laufzeitunterschied für Stütze Saxophon 19 ms
- Laufzeitunterschied für Stütze Gitarre 22 ms
- Winkel zwischen Horizontale und Stütze 25
- Winkel zwischen Mittelachse und Stütze Mikrofon - 30
- Winkel zwischen Mittelachse und Stütze Gitarre + 30

Aufnahmesituation LP/CD Choral Concert im Schleswiger Dom.

Aufnahmegerate:

Analog für LP - Master: Tascam 2-32 B (modifiziert), 2-Spur, 38cm/s

Digital für CD - Master: Tascam DA 30

Digital nur Kunstkopf: DENON DTR-20

Es wurden nicht eingesetzt:

Kompressoren, Limiter, Noise-Gates, Rauschunterdrückungssysteme, elektronischer Hall oder sonstige Effekte.

Monitore: Audiodata Petit mit bi-wiring

Aufnahme:

5. bis 8. Februar 1992 im St.Petri -Dom Schleswig

Toningenieur: Rainer Wiedensohler

Über die Orgel:

Das Pfeifenwerk der Orgel im St.Petri Dom, wie sie heute zu hören ist, wurde 1963 neu gebaut. Ihre Spielstruktur ist mechanisch, die Registrieranlage elektro-pneumatisch. Im Bild erkennt man deutlich den Aufbau der Orgel: In der Mitte das Hauptwerk (gespielt vom 2. Manual), das von den Pfeifentürmen des Pedals flankiert wird. Auch die großen Basspfeifen des Mittelturms gehören zum Pedal. Die Prospektpfeifen gehören sämtlich dem "Prinzipal"-Register (der Hauptstimme der Orgel) an. In ähnlicher Anordnung stehen hinter ihnen die Pfeifenreihen von insgesamt 12 Stimmen des Haupt- und 13 Stimmen des Pedalwerks.

In die Orgelemporenbrüstung ist ein Rückpositiv eingebaut, das zum 1. Manual gehört und mit seinen 12 Stimmen fast eine eigenständige Orgel ist.

Unter dem Hauptwerk befindet sich das Brustwerk (3. Manual) mit weiteren 14 Registern.

Die Orgel besitzt eine Fülle sehr vielfältig gefärbter Einzelstimmen und Stimmgruppen. Kraftvolle obertonreiche Prinzipale mit einer reich ausgebildeten "Klangkrone" aus Pfeifenmischungen verschiedener Helligkeitsgrade (Mixtur, Scharff, Zimbel) und singende Flöten und Gedackte (deren Pfeifen sind mit einem Hut und Stöpsel gedeckt), jedes sehr individuell in Klangfarbe und Ansprache. Hierzu kommt eine Anzahl von Zungenstimmen von metallisch hoher bis zu profund-tiefer Lage. Diese bilden den Ton nicht durch Luftschwingungen an Kernspalte und Labium, wie die anderen Registergruppen, sondern der Spielwind bringt hier metallene Zungen zum Schwingen, vergleichbar den Rohrblatt-Blasinstrumenten im Orchester. Im Klang der Orgel stehen vielfältige kammermusikalische Registrierungen und ein strahlender "Pleno"-Klang in seinen verschiedenen Ausformungen gleichwertig nebeneinander.

Disposition der Marcussen-Orgel im Schleswiger Dom:

HAUPTWERK

- Prinzipal 8'
- Oktave 4'
- Quinte 2 2/3'
- Oktave 2'
- Mixtur 5-6 fach
- Scharff 3fach
- Zimbel 3fach
- Gedacktpommer 16'
- Spitzflöte 8'
- Nachthorn 4'
- Fagott 16'
- Trompete 8'

RÜCKPOSITIV

- Prinzipal 8'
- Oktave 4'
- Oktave 2'
- Quinte 1 3/5'
- Sesquialtera 2fach
- Scharff 5-6fach
- Rohrgedackt 8'
- Quintadena 8'
- Spitzflöte 4'
- Waldflöte 2'
- Dulzian 16'
- Krummhorn 8'
- Tremulant

BRUSTWERK

- Spitzgambe 8'
- Prinzipal 4'
- Oktave 2'
- Mixtur 3fach
- Glockenzimbel 3fach
- Gedackt 8'
- Rohrflöte 4'
- Nasat 2 2/3
- Blockflöte 2'
- Terz 1 3|5
- Sifflöte 1'
- Vox humana 8'
- Oboe 8'
- Regal 4'
- Tremulant

PEDAL

- Prinzipal 16'
- Oktave 8'
- Oktave 4'
- Rauschquinte 3fach
- Mixtur 5fach
- Subbaß 16'
- Gedackt 8'
- Koppelflöte 4'
- Nachthorn 2'
- Posaune 32'
- Posaune 16'
- Trompete 8'
- Zink 4'